SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Hungersnot als Kriegsfolge?

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

© Copyright school-scout.de / e-learning-academy AG – Urheberrechtshinweis
Alle Inhalte dieser Material-Vorschau sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei school-scout.de / e-learning-academy AG. Wer diese Vorschauseiten unerlaubt kopiert oder verbreitet, macht sich gem. §§ 106 ff UrhG strafbar.

1. Übersicht

Wie schlimm wird die Ernährungskrise?

Vertreter des UNO Welternährungsorganisation (FAO). Oxfam, NGOs, Politiker rund um den Globus warnen vor einer globalen Hungerkatastrophe. Die im Zuge des Ukraine-Kriegs auftretende Nahrungsmittelknappheit könnte alle bisher da gewesenen Hungerkrisen der letzten 40 Jahre in den Schatten stellen. Paradoxerweise sahen die weltweiten Ernteprognosen für das Jahr 2022 eigentlich sogar gute Aussichten vorher. Rein rechnerisch gäbe es auf der Welt genügend Getreide und Öl, um die Menschheit zu ernähren. Wie in vorangegangen Hungerkrisen auch, sind es vor allem vom Menschen verursachte Probleme, die verhindern, dass bestimmte Regionen ausreichend mit Nahrungsmitteln versorgt sind. Viele dieser Probleme haben ihre Ursache nicht erst im Krieg in der Ukraine.

Vier Arbeitsblätter und jede Menge Schaubilder gehen den Strukturen des Getreidemarktes auf den Grund und auf Spurensuche für die kurz- und langfristigen Ursachen der globalen Ernährungskrise.

Material: Wie funktioniert der Getreidemarkt und warum macht er nicht satt?

Getreide und Ölsaaten sind wichtige Agrar-Rohstoffe, die in der aktuellen Diskussion eine Rolle spielen. Die weltweite Produktion dieser Agrarprodukte erfolgt regional sehr unterschiedlich. Neben Selbstversorger-Staaten gibt es agrarexportierende Länder wie Russland und die Ukraine sowie Länder, die von Agrarimporten abhängig sind, z.B. der Nahe Osten und Afrika. Schon vor Ausbruch des Kriegs herrschte in einigen Regionen der Erde sehr ausgeprägter Mangel aufgrund der negativen Auswirkungen der Pandemie, anderer militärischer Konflikte sowie aufgrund von Naturkatastrophen wie Dürre oder Heuschrecken. Der Mangel verschärft sich nun extrem, weil bestehende Lieferverbindungen aufgrund des Ukraine-Krieges unterbrochen sind.

Obwohl es laut Prognosen für 2022 rechnerisch weltweit genügend Getreide- und Ölproduktion gäbe, sind die Preise für Getreide und Ölsaaten unmittelbar nach Ausbruch des Krieges extrem gestiegen. Für die kurzfristigen, extremen Preissteigerungen sind laut Beobachtern in erster Linie Nervosität an den Märkten aufgrund der Unsicherheit durch den Krieg in der Ukraine und Spekulationen verantwortlich. In der Folge reicht das Budget der Hilfsorganisationen nicht für den Einkauf größerer Mengen an Hilfsgütern, so dass mehr Menschen hungern müssen.

Doch sind diese akuten Probleme die einzigen Ursachen? Was sind die langfristigen und strukturellen Ursachen dafür, dass Hungerkatastrophen in regelmäßigen Abständen immer wieder auftreten?

2. Hinweise für die Lehrkraft

Fachliche Hinweise

In den Medien wurde seit Ausbruch des Krieges in der Ukraine sehr viel Aufmerksamkeit auf die Versorgungssicherheit mit Energie gelegt. Doch nicht nur die Energiemärkte sind durch den Krieg in der Ukraine durcheinander geraten. Auch Lebensmittelrohstoffmärkte für Getreide und Ölsaaten, aber auch vorgelagerte Märkte, beispielsweise für Düngemittel sind in Aufruhr mit katastrophalen Folgen für die Welternährung. Experten zufolge könnten 100 Millionen Menschen weltweit durch eine Hungerkrise gefährdet sein.

Der Weltmarkt für Getreide und Ölsaaten

Getreide und Ölsaaten sind wichtige Agrar-Rohstoffe auf dem Weltmarkt. In der aktuellen Diskussion seit dem Ausbruch der Ukraine-Krise spielen die Getreidesorten Weizen, Mais und Soja eine zentrale Rolle. Bei den Pflanzenölen sind dies Sojaöl, Rapsöl und Sonnenblumenöl.

Die weltweite Produktion der einzelnen landwirtschaftlichen Produkte erfolgt regional sehr unterschiedlich. Neben Selbstversorger-Staaten gibt es agrarexportierende Länder, die aufgrund ihrer Bodenbeschaffenheit und klimatischen Verhältnisse einen Überschuss an bestimmten landwirtschaftlichen Erzeugnissen haben sowie agrarimportierende Länder, deren Landwirtschaft nicht ausreicht, um bestimmte Agrarprodukte selbst in ausreichendem Maß anzubauen. Angebot und Nachfrage nach den einzelnen Gütern treffen an den Warenterminbörsen der Welt aufeinander. Der Preis bildet sich langfristig durch das Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage. Kurzfristig üben Spekulationen über Waren-Knappheit Einfluss auf die Preisbildung aus.

Jahr für Jahr werden in den einzelnen Ländern Vorräte gebildet, die sich aus der Differenz zwischen Produktion und Verbrauch ergeben und global gesehen bei rund 600 Mio. Tonnen liegen. Das entspricht rund einem Viertel des globalen Jahresverbrauchs. Dabei gibt es allerdings erhebliche regionale Unterschiede.

Das Weltmarktangebot

Das Angebot an Getreide und Ölsaaten ergibt sich aus der landwirtschaftlichen Produktion und dessen Angebot auf dem Weltmarkt. Die Produktion und das damit verbundene Angebot ist abhängig von Wetterereignissen, dem Klimawandel, Naturkatastrophen wie Dürren, Überschwemmungen, Erdbeben oder Pandemien, kriegerischen Auseinandersetzungen oder politischen Ereignissen wie z.B. Angebotsschocks durch Ausfuhrstopps.

Globale Produktion

Bei der globalen Betrachtung der Getreideproduktion weisen Regionen wie Nord- und Südamerika, Westeuropa, China oder Indien einen hohen Selbstversorgungsgrad hinsichtlich der Getreide- und Ölsaatenproduktion auf. Russland und die Ukraine sind Netto-Exporteure, deren Agrarflächen die Eigenversorgung bei Weitem übertreffen. Sie decken beispielsweise 30 % der weltweiten Weizenexporte und damit 50 % der Importe Afrikas ab. Besonders die Maghreb-Staaten und Nordafrika sind auf die Exporte aus Russland und der Ukraine angewiesen. Global betrachtet erwartet das International Grains Council für die Saison 2021/2022 eine Steigerung der Getreideproduktion um 3 Mio. Tonnen und damit eine gute Ernte. Allerdings sind in dieser Prognose mögliche Ernteausfälle in der Ukraine noch nicht mit berücksichtigt. Jüngste Prognosen (11.04.2022) der ukrainischen Handelsgewerkschaft (UGA) rechnen 2022 mit Ernteausfällen von rund 45 %.

Ukraine: Produktionsrückgang und Exportschwierigkeiten

In der Ukraine allerdings wird es zu einem Rückgang der Produktion und einer massiven Störung der Exporte kommen. Durch die Kriegshandlungen ist eine Aussaat, Betreuung und Ernte in der Ukraine auf vielen Agrarflächen nicht möglich. Schon jetzt kann die Ukraine aufgrund der blockierten Frachtschiffe in den Häfen kein Getreide exportieren und ihren Lieferverpflichtungen nicht nachkommen. Allein die Zerstörung von Getreidesilos in den Häfen sowie anderer Infrastruktur wird die Ausfuhren auf Jahre erschweren.

Russland: Exportstopp

In Russland wird es kurz- und mittelfristig keinen Rückgang in der Agrarproduktion geben. Dennoch hat die russische Regierung einen Exportstopp für Weizen und andere Getreidedesorten verhängt und behält damit einen Überschuss an Getreidevorräten im eigenen Land. Dadurch stellt die russische Regierung sicher, dass die Brotpreise im Land niedrig bleiben und kein Unmut in der Bevölkerung zu erwarten ist. Kritiker dieses Exportstopps argumentieren, dass Putin Hunger als Waffe einsetzen könne. Denn eine Hungersnot in Afrika, ausgelöst durch die ausbleibenden Weizenexporte, könnte die Flüchtlingsströme aus Afrika in Richtung Europa weiter anheizen, was zu einer weiteren Destabilisierung des Westens führen und durchaus im Kalkül Putins liegen könnte.

Verteuerung und Verknappung von Düngemitteln

Ein der Agrarproduktion vorgelagerter Markt ist der Markt für Düngemittel. Die Produktion von Düngemitteln benötigt Erdgas. Durch die Kriegshandlungen sowie Sanktionen gegen Russland und den massiven Anstieg der Energiepreise ist es zu einer Vervierfachung des Preises für Düngemittel gekommen sowie zu einer Verknappung, da Russland und die Ukraine zu den wichtigsten Düngemittelproduzenten gehören. Die Lieferungen aus der Ukraine sind aufgrund der Kriegshandlungen erschwert. Die Lieferungen aus Russland stocken aufgrund der zunehmenden Isolierung des Landes

infolge der Sanktionen. Preissteigerungen bei Düngemitteln und Energie könnten dazu führen, dass sich die Bewirtschaftung von Flächen für eine Reihe von Landwirten nicht mehr lohnt oder der Ertrag sinkt.

Kompensationsmaßnahmen

Um die Ernte- und Exportausfälle aus der Ukraine auszugleichen, haben verschiedene Länder bereits Gegenmaßnahmen ergriffen, damit das Angebot an Getreide auf dem Weltmarkt erhöht wird. So haben die USA und Kanada bereits angekündigt, ihre Exporte zu steigern und auch andere Länder dazu aufgefordert, bestehende Exporthindernisse für Getreide abzubauen.

Die Weltmarktnachfrage

Getreide wird zu einem Drittel für die Welternährung zur Produktion von Lebensmitteln benötigt. Nettoimporteure sind dabei vor allem Länder Ostafrikas, Nordafrikas und des Nahen Ostens.

Zu 45 % dient Getreide als Futtermittel, also letztendlich für die Produktion von tierischen Erzeugnissen. Im Durchschnitt werden für ein Kg Fleisch 7 Kg Getreide in Form von Futtermitteln benötigt.

Der Rest wird für industrielle Zwecke, z.B. für Biodiesel verwendet.

Auch auf den Verbrauch wirken verschiedene Einflussfaktoren, so dass dieser nicht konstant bleibt, sondern tendenziell steigt, beispielsweise durch eine wachsende Weltbevölkerung, zunehmenden Lebensstandard mit einer erhöhten Nachfrage nach westlich geprägter Ernährung wie beispielsweise Fleisch sowie einem steigendem Bedarf an Bio-Energie. Das International Grains Council rechnet mit einer jährlichen Steigerung des globalen Verbrauchs von rund 2 %.

Die Preisbildung an den Warenterminbörsen

Der Weltmarktpreis für verschiedene Getreidesorten und Ölsaaten wird an den Warenterminbörsen gebildet. Eine der wichtigsten Warenterminbörsen für Agrar-Rohstoffe ist die Chicago Board of Trade (CBOT). Typisch für Rohstofftransaktionen an den Agrarbörsen sind Kontrakte, die heute abgeschlossen werden zu einem festgelegten Preis. Die Lieferung erfolgt jedoch erst zu einem bestimmten Termin in der Zukunft, z.B. nach der Ernte (so genannte Termingeschäfte). Unter normalen Bedingungen bietet diese Konstruktion sowohl Einkäufern als auch Verkäufern viele Vorteile. Steht der Preis für die Lieferung fest, kann sowohl der Einkäufer als auch der Produzent mit einem festen Preis kalkulieren.

Entwickeln sich die Umwelteinflüsse schlecht, ist der Käufer vor unerwarteten Preissprüngen geschützt. Der Produzent könnte allerdings einen Verlust erleiden. Im umgekehrten Fall sind die Risiken genau anders herum verteilt. Daher sind beide Seiten

daran interessiert, mögliche Einflussfaktoren in der Zukunft zu antizipieren und so früh wie möglich einzupreisen. Lange Zeit führte diese Art der Termingeschäfte zu stabilen Preisen an den Warenterminbörsen. Doch seit der Globalisierung der Finanzmärkte und der Digitalisierung der Finanzmarkttransaktionen, mit denen in Sekundenschnelle gehandelt werden kann, findet sich an allen Börsen zunehmend spekulatives Kapital, das unter Ausnutzung von Preisvorteilen und Wetten auf die Zukunft, großen Einfluss auf die kurzfristige Preisbildung ausübt, so dass es Preisüber- oder Untertreibungen gibt, die umso drastischer ausfallen, je mehr Unsicherheit und Nervosität im Markt ist.

Diese Preisschwankungen haben jedoch großen Einfluss auf die Akteure an den Agrarbörsen, die Geschäfte nicht aus spekulativen Gründen tätigen, sondern real kaufen oder verkaufen. Akteure, die Realgeschäfte an den Börsen tätigen, machen mittlerweile lediglich 27 % der Transaktionen aus. Dabei handelt es sich sowohl um staatliche als auch private Nachfrager und Anbieter.

Staatliche Akteure kaufen an den Börsen im Interesse der nationalen Versorgungssicherheit ein, z.B. um Getreidereserven im eigenen Land aufzubauen. Bei den privaten Akteuren handelt es sich um Agrarproduzenten auf der Angebotsseite. Auf der Nachfrageseite agieren Händler, die Agrarprodukte für die Lebensmittelproduktion einkaufen, für die Futtermittelproduktion oder für die Energieerzeugung. Weitere Akteure sind Hilfsorganisationen, die Getreide für humanitäre Zwecke einkaufen, um Hungersnöten vorzubeugen.

Diese Spekulation bei Agrarrohstoffen ist immer wieder Gegenstand von Kontroversen, da in einer Situation der Knappheit, in der Preise ohnehin steigen, spekulative Einflüsse die Preissteigerungen zusätzlich anheizen. Das führt dazu, dass einzelne Regionen und Teile der Bevölkerung sich aufgrund der hohen Preise nicht die Menge an Getreide leisten können, die zur Versorgung der Menschen notwendig wäre. Unterernährung, Hungertod oder Flüchtlingsbewegungen, die aufgrund von Hungersnöten in Gang gesetzt werden, sind die Folge. Befürworter der Spekulation argumentieren, dass Spekulation eine wichtige Rolle für die Funktionsweise der Weltagrarmärkte spielt und deren reibungsloses Funktionieren gewährleistet.

Nahrungsmittelengpässe 2022

Obwohl es laut Prognosen für 2022 rechnerisch weltweit genügend Getreide- und Ölproduktion geben wird, sind die Preise für Getreide und Ölsaaten unmittelbar nach Ausbruch des Krieges extrem gestiegen. Für die kurzfristigen, extremen Preissteigerungen sind laut Beobachtern in erster Linie Nervosität an den Märkten aufgrund der Unsicherheit durch den Krieg in der Ukraine und Spekulationen verantwortlich.

Ungeachtet der Tatsache, dass es rein rechnerisch genügend Agrarprodukte auf er Welt gibt, herrscht in einigen Regionen der Erde physisch akuter und sehr ausgeprägter Mangel an Getreide und Öl, u.a. weil bestehende Lieferverbindungen aufgrund des Ukraine-Krieges zur Zeit unterbrochen sind oder aber aufgrund der Pandemie oder

aufgrund von Naturkatastrophen in einigen Ländern die eigene Ernte sehr schlecht war.

Die Ukraine kann ihren bestehenden Lieferverpflichtungen nach Afrika nicht nachkommen. Exporte über den Seeweg sind nicht möglich. Derzeit wird versucht, die Ladungen auf der Schiene über Rumänien außer Landes zu bringen. Von den Lieferkettenunterbrechungen aus Russland und der Ukraine sind vor allem der Nahe Osten und die Maghreb-Staaten betroffen, die nun anderweitig versuchen müssen, am Weltmarkt alternative Lieferungen zu bekommen, meist zu horrenden Preisen, die für einen großen Teil der einfachen Bevölkerung unbezahlbar sind.

Zudem war die Versorgungslage in Afrika, besonders Ostafrika aufgrund einer mehrjährigen Dürre bereits vor Ausbruch des Krieges schlecht. Die Menschen dort waren schon vorher auf Lebensmittelhilfen aus der humanitären Hilfe angewiesen.

Hilfsorganisationen können aufgrund der massiven Preissteigerungen und der gestiegenen Transportkosten mit dem vorhandenen Budget weniger Nahrungsmittel einkaufen und in die betroffenen Regionen transportieren.

Nahrungsmittelimporte für die afrikanischen Länder haben sich schon 2021 aufgrund der gestiegenen Energiepreise verteuert und dazu geführt, dass sich viele Menschen Grundnahrungsmittel wie Brot nicht mehr leisten können. Die Nachfrage aus diesen Ländern hat sich schon vor dem Krieg aufgrund der hohen Preise reduziert und reduziert sich weiter, weil sie nicht bezahlt werden kann.

China hat während der Pandemie durch Lockdowns und Häfenschließungen und einem daraus folgenden Mangel an Saatgut und Düngemittel weniger Getreide angebaut und geerntet als sonst üblich. Um einem inländischen Mangel vorzubeugen, kauft China massiv Getreide am Weltmarkt ein, um die eigenen Getreidevorräte aufzustocken.

Der Krieg in der Ukraine hat die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit weg von der Dürre in Ostafrika gelenkt. Es stehen weniger Spendengelder und Hilfslieferungen für diese Region zur Verfügung.

Mögliche Gegenmaßnahmen zur Abmilderung einer globalen Hungerkrise

Kurzfristige Maßnahmen

Die USA und Kanada haben ihre Ausfuhrmengen bereits kurzfristig erhöht, um das Angebot auf dem Weltmarkt zu stabilisieren und die Preise zu beruhigen. Australien und Argentinien wären ebenfalls Agrarexporteure, die durch eine Ausweitung der Produktion und Exporte die Ausfälle aus der Ukraine und Russlands abmildern könnten.

Die USA und Kanada haben andere Länder aufgefordert, ebenfalls mehr zu exportieren. Dennoch haben einige Länder ihre Ausfuhren zur Abwendung einer nationalen

Knappheit gestoppt, z.B. Ungarn oder in großen Mengen Getreide zum Auffüllen der nationalen Vorräte eingekauft, z.B. China. Ein Offenhalten der Märkte ist jedoch ein wichtiger Baustein, um die Märkte und Preise zu stabilisieren.

Gemäß der EU-Agrarpolitik müssen Landwirte normalerweise 5 % ihrer Fläche für Umweltinteressen nutzen, um dem Artensterben, insbesondere Insektensterben entgegen zu wirken. Diese dürfen nun kurzfristig angesichts der Auswirkungen des Ukraine-Kriegs für den Futteranbau genutzt werden. Diese Maßnahme wird allerdings von Umweltschützern kritisiert. Sie argumentieren, dass das Artensterben nicht wegen des Kriegs eine Pause macht.

Des Weiteren wird diskutiert, den vorgeschriebenen Getreideanteil in Bio-Treibstoff zu reduzieren und die dafür vorgesehenen Anbauflächen stattdessen für Brotgetreide zu nutzen.

Bundesumweltministerin Svenja Schulze sowie Umweltorganisationen rufen zum freiwilligen Fleischverzicht auf, damit weniger Getreide für Futtermittel verwendet werden muss.

Längerfristig wirkende strukturelle Maßnahmen

Reduktion der Abhängigkeit agrarimportierender Länder vom Weltmarkt durch Aufbau lokaler landwirtschaftlicher Strukturen

Zu diesem Zweck sind Investitionen in lokale Betriebe, Flächenbewirtschaftung, Know How, nachhaltige Bewässerungssysteme, Technologie, Schutz vor Auswirkungen des Klimawandels etc. notwendig.

Die Agrarpolitik der Industrieländer muss im Hinblick auf die Welternährung auf den Prüfstand gestellt werden.

Die Abhängigkeit von künstlichem Dünger (aus Russland) muss reduziert werden. Es müssen biologische Alternativen entwickelt werden.

Die Rolle der Warenterminbörsen für Agrar-Rohstoffe muss im Hinblick auf die Welternährung auf den Prüfstand gestellt werden.

Die Nahrungsmittelhilfe und der Katastrophenschutz für besonders vom Hunger betroffene Länder müssen aufgestockt werden und im Wege eines Frühwarnsystems viel früher aktiviert werden, wenn eine Hungerkrise droht.

Kompetenzen

Ziel der Materialien ist es, dass die Lernenden die wesentlichen Auswirkungen des Kriegs und der Sanktionen auf die Welternährung sowie langfristige und strukturelle Ursachen für wiederkehrende Hungerkrisen erklären können.

- Die Lernenden informieren sich über steigende Lebensmittelpreise und Nahrungsmittelengpässe aufgrund des Ukraine-Kriegs und aktivieren ihr Vorwissen im Hinblick auf den Zusammenhang zwischen dem Krieg und einer drohenden Hungerkrise (M1, Aufgabe 1).
- Sie charakterisieren das weltweite Angebot sowie die weltweite Nachfrage für Getreide und erweitern dabei ihre Methodenkompetenz in der Analyse von Diagrammen und Statistiken (M2 bis M6, Aufgaben 2 bis 4).
- Sie identifizieren kurzfristige Störungen des Getreidemarktes aufgrund des Krieges und differenzieren dabei zwischen angebotsseitigen und nachfrageseitigen Störungen (M7, M8, Aufgabe 5).
- Sie informieren sich über langfristige, strukturelle Ursachen für wiederkehrende Hungerkrisen und unterscheiden, ob die Ursachen von den betroffenen Ländern selbst beeinflusst werden können oder außerhalb des Einflusses der betroffenen Länder liegen (M9, Aufgabe 6).
- Sie erklären den Einfluss der Liberalisierung der Finanzmärkte auf die Funktionsweise und Preisbildung an den Warenterminbörsen für Nahrungsmittel und erörtern, ob Spekulation mit Nahrungsmitteln aus ethischen Gründen begrenzt werden sollte (M10, Aufgabe 7).
- Sie formulieren geeignete kurz- und langfristige Maßnahmen zur Lösung der aktuellen globalen Ernährungskrise sowohl aus der Perspektive der Getreideexporteure als auch aus der Sicht der Getreideimporteure (Aufgabe 8).

Materialien, die die Wirkung der Sanktionen auf Russland sowie der Auswirkungen des Kriegs und der Sanktionen auf die deutsche Wirtschaft thematisieren, sind bei BizziNet.de unter folgenden Titeln erschienen:

- „Sanktionen gegen Russland“
- „Ukraine-Krieg und Russland-Sanktionen – Die Folgen für die deutsche Wirtschaft“

3. Materialien

1. Übersicht S. 1

2. Hinweise für die Lehrkraft S. 2

3. Materialien S. 9

Arbeitsblatt 1: Der Weltmarkt für Getreide – Das Angebot S. 10

Arbeitsblatt 2: Der Weltmarkt für Getreide – Die Nachfrage S. 13

Arbeitsblatt 3: Störungen des Getreidemarktes S. 15

Arbeitsblatt 4: Strukturelle Ursachen für globale Ernährungskrisen S. 18

4. Hinweise zu den Materialien und Lösungen S. 21

5. Verwendete Quellen und weiterführende Literatur S. 28

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Hungersnot als Kriegsfolge?

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

© Copyright school-scout.de / e-learning-academy AG – Urheberrechtshinweis
Alle Inhalte dieser Material-Vorschau sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei school-scout.de / e-learning-academy AG. Wer diese Vorschauseiten unerlaubt kopiert oder verbreitet, macht sich gem. §§ 106 ff UrhG strafbar.